

1/2009

Letzter tiefer Dank an Frau Franziska Dodell

Im August 2009 verstarb die langjährige Sonnenschein-Freundin Franziska Dodell. Sie hat als Krankengymnastin die Entwicklung des Kinderzentrums München von den Anfängen bis zur internationalen Verbreitung der Entwicklungs-Rehabilitation mit großer Freude verfolgt. In ihrem handschriftlichen



Testament hat sie die Hälfte ihres Vermögens als Zustiftung für die Theodor-Hellbrügge-Stiftung bestimmt. Damit bleibt sie dem Gedanken der Hilfe für behinderte und von Behinderung bedrohter Kinder über den Tod hinaus verbunden. An dieser Stelle senden wir ihr einen letzten lieben Dank.

Dank an weitere Sonnenschein-Freunde

Dank für eine Kranzspende

Herr Franz Jahn verstarb im August 2009. Er war seit vielen Jahren der Theodor-Hellbrügge-Stiftung verbunden und unterstützte sie bis zuletzt mit regelmäßigen Spenden. Anlässlich seines Todes spendeten Freunde und Angehörige 1440,- Euro statt Kränzen. Einen herzlichen letzten Dank.



Dank an den Gewinnsparverein der Münchner Bank

Einen Scheck im Wert von 4000,- Euro nahm Professor Hellbrügge vom Vorstandsvorsitzenden der Münchner Bank, Herrn Direktor Peter Heinrich, entgegen. Die Spende wird vor allem für den Aufbau des neuen Kinderzentrums auf dem Campus des Schwabinger Kinderkrankenhauses verwendet werden. Herzlichen Dank!



Dank an den Tölzer Knabenchor



Vor einem begeisterten Publikum sang der Tölzer Knabenchor unter der Leitung von Prof. Schmidt-Gaden in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München Lieder u. a. von Mozart und Mendelssohn-Bartholdy. Der Erlös mit Spenden von über 13.000 Euro dieses glanzvollen und fröhlichen Abends werden für die Verbreitung der Programme der Frühdiagnostik, Frühtherapie und früher sozialer Eingliederung verwendet, um so möglichst viele Kinder vor dem Schicksal einer lebenslangen Behinderung zu bewahren. Wir danken sehr herzlich für dieses einzigartige Engagement.

Geburtstagsjubiläum

Frau Ursula Gröger bat zu ihrem 75. Geburtstag Freunde und Familie statt Geschenken um eine Spende an die Theodor-Hellbrügge-Stiftung. Es kamen 1595,- Euro zusammen. Sehr herzlichen Dank!



Dank an Mitarbeiter des Münchner Finanzamtes

Die jährliche Spendenaktion der Betriebsprüfungsstelle des Finanzamtes München II, die von Frau Bernadette Bäumel ins Leben gerufen wurde und nun von Frau Anneliese Meier weitergeführt wird, ergab in diesem Jahr den großzügigen Betrag von 1800,- Euro. Frau Meier und ihren Kollegen ein herzlicher Dank für diese beständige Unterstützung.

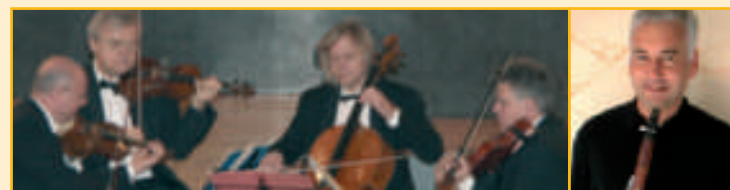
Herausgeber:
Theodor-Hellbrügge-Stiftung
Heiglhofstraße 63/II, 81377 München
Telefon (0 89) 72 46 90 40
Telefax (0 89) 7 19 36 10

Bankverbindung: Münchner Bank,
Kto. 88 88 9, BLZ 701 900 00
Ihre Spende für die Theodor-Hellbrügge-Stiftung ist steuerlich absetzbar.

Verantwortlich und Redaktion:
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Theodor Hellbrügge,
Vorstand der Theodor-Hellbrügge-Stiftung, Layout: Lukas Hellbrügge

„Sonnenstrahlen“ ist eine kostenlose Informationsschrift für unsere Freunde und Förderer.

Einladung zum Benefizkonzert des Stamitz-Quartetts mit S. Siegenthaler, Klarinette



Das weltberühmte Stamitz-Quartett aus Prag gibt zum 9. Mal ein Benefizkonzert für die Theodor-Hellbrügge-Stiftung. In diesem Jahr spielen sie Streichquartette von Haydn und Dvořák und zusammen mit dem Karinetisten Stephan Siegenthaler das Klarinettenquintett von Fuchs. Das Konzert findet statt am **27. November 2009 um 20.00 Uhr in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität in München**. Alle Freunde der Theodor-Hellbrügge-Stiftung sind herzlich eingeladen. Karten unter: Tel. 0 89/72 46 90 40 oder Fax 0 89/7 19 36 10 und an der Abendkasse.



Liebe Freunde der Theodor-Hellbrügge-Stiftung,

sehr herzlich möchte ich Ihnen für Ihre Briefe, Anregungen und Spenden danken. Dieses Jahr war ein echtes Jubiläumsjahr. Als wir vor 40 Jahren auf Grund unserer Forschungen am Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin die Idee der Entwicklungs-Rehabilitation ins Leben riefen, konnten wir nicht ahnen, dass hiermit völlig neue Impulse in die Behindertenhilfe gebracht wurden.

Chance der frühen Kindheit

Die Kinderheilkunde in Deutschland und international wurde veranlasst, die einzigartigen Chancen der frühen Kindheit zu nutzen, um Kinder mit angeborenen oder früh erworbenen Störungen oder Schäden durch eine systematische Frühbehandlung vor dem Schicksal des lebenslangen Behindertseins zu bewahren.

Gemeinsame Erziehung

An die Stelle der Absonderung in sonderpädagogische Einrichtungen wurde die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Förderbedarf in Kindergarten und Schule gesetzt.

Eltern als Therapeuten

Die Familie wurde zur Aufgabe und zum Mittelpunkt der Behindertenhilfe. Die Eltern wurden angeleitet, Entwicklungsrückstände bei ihren Babys frühzeitig zu erkennen. Für die Therapie mussten sich die Fachkräfte in den Dienst der Eltern stellen, denn nirgendwo kann ein Kind besser behandelt werden als zu Hause durch die Eltern. Es nutzt nichts, zweimal in der Woche durch eine noch so qualifizierte Fachfrau z. B. Sprachtherapie zu betreiben, wenn nicht kontinuierlich die Sprache bei einem gehörlosen Kind im Laufe eines Tages durch die Mutter angebahnt wird.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Nicht mehr eine Fachkraft, sondern verschiedene Spezialisten mussten sich für jedes Kind individuell auf ein einfaches Therapiekonzept für die Eltern einigen. Die Fachkräfte wurden aufgerufen, sich bei jedem einzelnen Kind aufgrund seiner Befunde eine gezielte und spezifische Variante der Frühtherapie zu überlegen und den Eltern Kraft und Mut zu geben, diese auch durchzuführen.

Internationale Verbreitung

Diese neuen Ideen verbreiteten sich in den letzten 40 Jahren in einer kaum glaublichen Weise. Schon bei unserer ersten proviso-




Die koreanische Ausgabe des Elternbuches „Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes“ wurde von der Keimyung Universität, Daegu, Korea unter der Federführung von Prof. Ho-Nyun Kim gestaltet.

rischen Unterbringung in der Gullstraße 3 in München wurden wir durch unsere Erfolge so bekannt, dass aus aller Welt Besucher kamen, um die Programme der Frühdiagnostik kennenzulernen. Das Elternbuch „Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes“ entstand und ist inzwischen in mehr als 38 Ländern verbreitet.

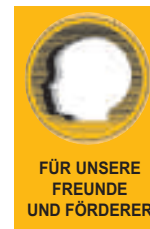
Um auch in Zukunft die bestmögliche Unterstützung für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder im In- und Ausland leisten zu können, hat die Theodor-Hellbrügge-Stiftung den **Stiftungslehrstuhl für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München** errichtet.

Liebe Freunde, dass dies alles geschah, hatte ich nicht geplant, es ist das Ergebnis Ihrer vielfältigen Hilfe. Dafür sage ich Ihnen am Ende dieses Jubiläumsjahres meinen besonderen herzlichen Dank.

Ihr

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Theodor Hellbrügge
Vorstand der Theodor-Hellbrügge-Stiftung



Das Kinderzentrum München feierte im Oktober 2009 sein 20-jähriges Bestehen. Es wurde zur Mutterinstitution von nun fast 200 Sozialpädiatrischen Zentren im In- und Ausland, in der Kinderärzte, Kinderpsychologen, Heilpädagogischen und Therapeuten mit den Eltern zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.



Stiftungslehrstuhl für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München

Aus der Tagespresse haben Sie sicher erfahren, dass die Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität den von mir gegründeten Lehrstuhl für Sozialpädiatrie abgeschafft hat. Dies erzählte ich zufällig dem Präsidenten der Technischen Universität nach der Fronleichnamspzession 2008 als Antwort auf seine Frage, wie es mir ginge. Daraufhin erklärte er spontan: „Dann kommen Sie doch zu uns an die Technische Universität!“

Am 4. Juni 2009 wurde in der Kinderklinik München-Schwabing feierlich der Vertrag für die Errichtung des Stiftungslehrstuhls für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München unterzeichnet.

Der neue Lehrstuhl für Sozialpädiatrie schlägt eine Brücke zwischen der Kinder- und Jugendheilkunde, in der die Sozial-

pädiatrie verankert ist, und den Gebieten der klinischen Psychologie (Kinderpsychologie) und Pädagogik (Heilpädagogik), in die das Fach hineinreicht.

Ziel ist es, Kindern mit Behinderung und chronischen Erkrankungen durch die Entwicklung, Überprüfung und Optimierung neuer Konzepte ein evidenzbasiertes Versorgungsangebot zur Verfügung zu stellen und die Sozialpädiatrie langfristig als akademisches Fach zu etablieren.

„Wir brauchen die wissenschaftliche Verankerung des Lehrstuhls, um die Sozialpädiatrie in Deutschland weiterzuentwickeln“, so Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der Technischen Universität München.



Nach der Vertragsunterzeichnung in der Kinderklinik München-Schwabing (vlnr): Prof. Burdach, Direktor der Kinderklinik, Frau Dr. Borrmann-Hassenbach, Geschäftsführerin des Kinderzentrums München, Prof. Herrmann, Präsident der TU München, Prof. Hellbrügge, Prof. Henningsen, Prodekan der Med. Fakultät der TU München

Elternfrühdagnostik nun auch in Albanien

Anlässlich des Symposiums zu den Themen der Sozialpädiatrie wurde das Elternbuch „Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes“ in albanischer Sprache präsentiert.

Jede Abbildung in diesem Buch stellt Ergebnisse aus der großen Münchener Pädiatrischen Längsschnittstudie dar. Sie zeigt Verhaltensweisen im Krabbeln, Sitzen, Laufen, Greifen in der Perception, im Sprechen, im Sprachverständnis und in der Sozialentwicklung, die jeweils von 90% der gesunden Mün-



chener Kinder erhoben wurde. 90% der Eltern, inzwischen in 38 Nationen, stellen fest, dass ihr Säugling solche Verhaltensweisen längst aufweist. 10% der Eltern sollen verunsichert werden, damit sie schon in den ersten Lebenswochen und -monaten den Kinderarzt zur weiteren Diagnose oder Therapie aufsuchen. In den kommenden Jahren werden wir versuchen, die Fachkräfte in Albanien in den Programmen der Entwicklungs-Rehabilitation so zu schulen, dass sie den Eltern mit ihren Kindern helfen können.

Dank der Stipendiaten aus Indonesien und Südkorea



Seit Oktober 2009 ist die Kinderpsychologin Frau Susilawati aus unserem Tochterzentrum „Yayasan Surya Kanti“, Bandung, Indonesien, im Kinderzentrum München. Hier wird sie vor allem das Konzept der videogestützten Interaktionsdiagnostik zwischen Mutter und Säugling erlernen. Bei Schreibabys, Säuglingen mit Essstörungen und anderen Verhaltensstörungen hat sich diese Methode in der Praxis bewährt. In Zukunft wird diese auch bei der frühen Sprachanbahnung hörgeschädigter junger Säuglinge eine Rolle spielen.



Prof. Kim, Kinderarzt in der Kinderklinik der Keimyung-Universität Daegu, Südkorea, wird im Kinderzentrum München seit September in den Programmen der Frühdagnostik, Frühtherapie und frühen sozialen Eingliederung geschult. Er soll nach seiner Rückkehr nach Daegu ein Kinderzentrum nach Münchener Vorbild aufbauen, damit in Korea behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder vor dem Schicksal einer lebenslangen Behinderung bewahrt werden können.

Internationales Symposium in Krakau vom 16. bis 18. Oktober 2009 „Every Child is Special! Montessori and Inclusion“

Vom 16. bis 18. Oktober 2009 veranstaltete Montessori Europe e. V. zusammen mit der Internationalen Akademie für Entwicklungs-Rehabilitation ihre X. Internationale Konferenz. Das Schwerpunktthema der Tagung war Montessori und Integration, heute Inklusion genannt.

Die Referentinnen waren vorwiegend ehemalige Stipendiaten der Theodor-Hellbrügge-Stiftung, die ihre in ihren Kinderzentren gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse und praktischen Erfahrungen mit den betroffenen Kindern weitergegeben haben:

Frau Prof. Ratner, Kasan, Russland, Frau Prof. Drewniak, Frau Zabiegaj und Frau Strezepek, Krakau, Polen, Frau Dr. Andrushchenko, St. Petersburg, Russland, Frau Dr. Valitova und Frau Kalinka, Brest, Weißrussland, Frau Matukeviciute, Vilnius, Litauen sowie Frau Tomele, Liepaja, Lettland.

Damit ist das Krakauer Symposium ein hervorragendes Beispiel dafür, dass das Konzept der Theodor-Hellbrügge-Stiftung, durch Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften Kindern auf der ganzen Welt nachhaltig zu helfen, der richtige Weg ist.



Frau Dr. Meisterjahn-Knebel, Präsidentin von Montessori Europe e. V., beim Empfang zur Eröffnung des Kongresses



Professor Hellbrügge während des Eröffnungsvortrages „Die heilpädagogischen Wurzeln der Montessori-Pädagogik“



Teilnehmer/Innen des Kongresses im großen Hörsaal der Pädagogischen Universität in Krakau

Eröffnung der Montessori-Integrationsschule „Theodor Hellbrügge“ in Nohra

In der Montessori-Heilpädagogik werden Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam erzogen, weil jedes Kind auf seine Weise lernt: das eine etwas schneller und das andere etwas langsamer. Das Nebeneinander und Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern - auch verschiedenartig behinderten Kindern - ermöglicht es, dass das stärkere dem schwächeren Kind hilft.

Diese Idee wird nun auch in Nohra, einer Stadt in Thüringen, umgesetzt. Am 31. August 2009 wurde in Nohra die Montessori-Integrationsschule „Theodor-Hellbrügge“ Grundschule eröffnet. In diesem Schuljahr lernen 67 Kinder in drei altersgemischten Klas-

sen. Der Verzicht auf Zensuren erleichtert es, Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen gemeinsam zu unterrichten. In Zukunft sollen hier 120 Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam lernen.



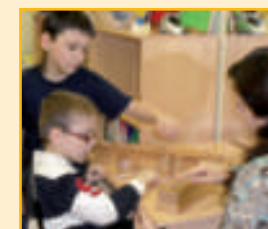
Unsere Abbildungen zeigen das Gebäude der Theodor-Hellbrügge Grundschule und Schüler während des Unterrichts

Beispiele des Einsatzes der Montessori-Heilpädagogik

Bei der ersten Begegnung mit der Montessori-Pädagogik erkannte Professor Hellbrügge, dass hier unentdeckte und deswegen nicht genutzte heilpädagogische Chancen verborgen sind. In der Einzeltherapie werden die Tätigkeiten des praktischen

Lebens der Mutter so vertraut gemacht, dass sie zum Beispiel den ganzen Haushalt als Therapie für ihr Kind erfolgreich einsetzen kann.

Unsere Abbildungen zeigen Beispiele aus den einzelnen Kinderzentren in Ost-Europa.



Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder in der Schule in St. Petersburg, Russland



Kind bei der Erweiterung seines Wortschatzes, Waisenhaus in Liepaja, Lettland



Sinneserfahrungen werden gesammelt in Krakau, Polen



Sprachtherapie im Waisenhaus in Liepaja, Lettland



Feinmotorische Übungen im Waisenhaus in Kasan, Russland